

Reisebericht unserer Fahrt nach Dresden vom 10. bis 14.9.2007

von Harald Hock

1. Tag, Montag, 10.9.2007. Traditionsgemäß startet der Obst- und Gartenbauverein Nauheim seine Fahrten und Ausflüge am Schwarzbachufer in der Bachgasse, obwohl die größer werdenden Busse zunehmend mehr fahrerisches Geschick bei der Einfahrt in die kleine Gasse verlangen. Der vollbesetzte Bus mit dem "Wunschfahrer Jürgen" fuhr über die BAB mit kurzen Stopps zunächst bis Erfurt. Bei Ausstieg verschwanden die zeitweise vorhandenen Regenwolken und die Nauheimer konnten ihr bestelltes Essen im Ratskeller trockenen Fußes erreichen und anschließend ohne Regenschirm durch die Altstadt bummeln. Erfurt zeigt dem Besucher herrlich restaurierte Fachwerkhäuser und der Spaziergang über Fischmarkt, Rathausplatz bis zur Krämerbrücke und zurück zum Bus am Domplatz war eine Augenweide. Die Weiterfahrt war von recht viel Regen begleitet. Den ersten möglichen Blick auf Dresdens turmreiche Stadtsilhouette verschluckten Regenschauer und Nebelschwaden. Doch pünktlich zum Einzug ins IBIS-Hotel "Lilienstein" am Rande der historischen Altstadt verschwanden die Wolken. Nach dem Abendessen bummelten viele bei sternklarem Himmel durch das abendliche Dresden zu Frauenkirche, Rathaus, Zwinger und Semperoper.

2.Tag, Dienstag, 11.9.2007. Nach dem Frühstücksbüfett Abfahrt um 8:30 Uhr mit einer Tagesführerin. Der Bus verlässt Dresden-Mitte elbawärts. Die sächsische Landeshauptstadt ist durch zahlreiche Eingemeindungen flächenmäßig die viertgrößte Stadt Deutschlands. Seit 600 n. Chr. gibt es Siedlungsnachweise und seit 1216 hat Dresden schon das Stadtrecht. Das Elbufer entlang durch Blasewitz geht die Fahrt mit Erläuterungen und Hinweisen nach Loschwitz, einem ehemaligen Weinbaugebiet, das einst durch die Reblaus vernichtet wurde. Heute stehen auf den einstigen Rebanbauflächen herrlich restaurierte Villen und Schlößchen zwischen Obstbauflächen und Grünanlagen. Schloss und Park Pillnitz, wo auch die Bundesanstalt für Pflanzenforschung, die Hochschule für Gartenbau und eine Saatgut-Zuchtanstalt angesiedelt wurden, sind das erste Tagesziel. In dem seit August dem Starken existierenden Park bestaunten die OGVler besonders die 230 Jahre alte Kamelie und einen 300-jährigen Pomeranzenbaum. Zum Erhalt der Kamelie, die 1905 sogar den Brand eines hölzernen Winterhauses überlebte, wurde 1992 eigens ein fahr- und aufklappbares Schutzhaus mit Heizung entwickelt, das den über 9m hohen Uraltbaum mit seiner 35m im Umfang messenden Krone in der kalten Jahreszeit zu erhalten hilft. Die Blütezeit des Baumes fällt in die Monate Februar bis April; der Baum trägt dann um 35000 glockenförmige, karminrote Blüten. Das in dem noch viele alte und exotische Bäume enthaltenden Park liegende Schloß Pillnitz war einst ein Rittergut am Elbufer, welches ab 1694 von den sächsischen Kurfürsten Johann Georg IV. und Friedrich August, genannt der Starke, als Sommer- und Lustschloß ausgebaut worden war. Heute bieten die prachtvoll restaurierten Räume Platz für verschiedene Ausstellungen. An mehreren Stellen an der Schloßmauer, insbesondere an der großen Freitreppe, der Schiffsanlegestelle am Wasserpalais, hat man seit 1764 Markierungen für Hochwasserstände der Elbe angebracht. Mehr als 1 Meter über ihren Köpfen sahen die Nauheimer in gleicher Höhe die Wasserstandsmarken von 1845 und 2002 -- und hatten dabei gleichzeitig noch einen weiten Blick über das Elbtal. Die Fahrt führte weiter durch Graupa, wo Wagner seinen Lohengrin komponierte, durch einen kleinen Teil der Dresdener Heide nach Pirna, dem "Tor der sächsischen Schweiz", einer 790 Quadratkilometer großen Naturlandschaft, die zur Hälfte deutsches Staatsgebiet ist, wovon wieder ein Viertel der Fläche als besucherfreier Nationalpark ausgewiesen ist. Durch das 10 Kilometer lange Straßendorf Lomen fuhr der Bus zur bekanntesten Felsgruppe der sächsischen Schweiz, -dem Basteifelsen-, hoch. Waren die Nauheimer erst über das Nieselregenwetter etwas enttäuscht, wandelte sich die Stimmung dann sehr schnell. Nicht nur, dass der Regen endete, sondern besonders über die einmalig ausdrucksvolle Aussicht, die sich vom Basteifelsen über das Elbtal und die Sandsteinfelsgruppen im leichten Dunst und mit kleinen Nebelschwaden bot, waren die Nauheimer erfreut. Kein trockener Sommertag hätte solch stimmungsvoll-romantische Panoramen zeigen können! Ein vorbestelltes Mittagessen im Panorama-Restaurant schloß sich an. Vom Bus zum Elbufer gebracht, fuhr die Gruppe dann auf einem Schiff der Sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von Königstein durch den schönsten Abschnitt des Elbdurchbruchs, durch das Sandsteingebirge bis direkt in Dresden an das Brühlsche Terrassenufer unterhalb der Semperoper. Der Dienstagabend war zur freien Verfügung.

3.Tag. Mittwoch, 12.9.2007. Nach dem Frühstück fuhr der Bus elbabwärts durch Dresden-Neustadt nach Radebeul, dem Wallfahrtsort für die Fans von Winnetou und Old Shatterhand. Nicht nur Karl May schätzte die schöne Lage Radebeuls mit seinem besonders milden Klima, auch heute ist es bevorzugter Wohnsitz der Superreichen. Ziel des Vormittags der Nauheimer Obstbaufreunde war das historische Weingut Schloss Wackerbarth, das eigentlich stets nur ein Herrenhaus 4 Wegstunden vor Dresden war, aber heute "Schloss" genannt wird. Es ist die drittälteste Wein- und Sektmanufaktur Deutschlands. Wahrzeichen der Anlage mit dem herrlichen Barockgarten ist das Belvedere am Fuße des Weinberges. Das Sächsische Weinbaugebiet ist mit 400 Hektar Rebfläche nur wenig größer als das Weinbaugebiet Bergstraße, aber ärmer an Ertrag. Nach Besichtigung der Rebanlagen endete die Führung mit einer Verkostung hauseigener Weine und dem hervorragenden Flaschengärungs-Sekt. Dabei lernten alle auch die für das Weinbaugebiet typische bauchige Flasche, die sog. Sachsenkeule, kennen. Mittagsessen gab es im Adamshof, direkt am Schloss Moritzburg gelegen. In zwei Interessengruppen aufgeteilt, besuchten die Nauheimer mittags Schloss Moritzburg oder das anliegende Sächsische Landesgestüt, das mit seiner international bekannten Hengstparade mindestens einmal im Jahr durch die Presse geht. Das barocke Schloss Moritzburg erhielt sein heutiges Aussehen unter August dem Starken 1723-36. Die Anlage mit ihren 4 Prunksälen und über 200 Räumen, darunter dem einmaligen Federzimmer, ist bis heute einschließlich seiner vielen originalen Ledertapeten unverändert geblieben und war bis 1947 Wohnsitz der Wettiner, dem sächsischen Königsgeschlecht. Die Dekoration der meisten Räume ist thematisch der höfischen Jagd gewidmet, die Sammlung prachtvoller und abnormer Geweihe gilt als eine der bedeutendsten der Welt. Zurück in Dresden galt ein kurzer Besuch dem Informationszentrum Frauenkirche, wo ein Film zur Geschichte und Wiederaufbau des berühmtesten Dresdener Bauwerks angesehen wurde. Anschließend folgte die Besichtigung der Frauenkirche einschließlich der Unterkirche und der Teilnahme an einer Orgelandaucht in der 2005 wieder eingeweihten lutherischen Volkskirche. Danach wanderten alle zurück ins Hotel zum Abendessen; die Freizeit am Abend nutzten viele wieder für einen Bummel in die Altstadt.

4.Tag. Donnerstag, 13.9.2007. Bei herrlichem Sonnenwetter wurde vormittags mit eigenem Bus und fachkundiger Führerin eine Stadtrundfahrt durchgeführt. 54% der Dresdener Stadtfläche sind Grün- und Parkanlagen. Wo nach der Bombennacht 1945 noch alte Bausubstanz erhalten war, wird diese gepflegt und die neuen Bautender Umgebung müssen sich im Frontbereich anpassen. So hat Dresden wieder viel vom alten Flair zurückgehalten. Die Fahrt führte durch das alte und neue Villenviertel Blasewitz nach Dresden-Neustadt, wo der jugendliche Erich Kästner von seiner Mauer grüßte und es die schönste Milchhandlung der Welt gibt. Es ist Pfunds Molkerei-Geschäft, in dem es an den Wänden und Decken 249 m² handbemalte Fliesen zu bewundern gibt. Auch ein kurzer Halt an den Elbwiesen - die Elbe fließt 32 km durch Dresdener Stadtgebiet - wurde eingelegt, bevor der Bus zurück in die Innenstadt an den Zwinger fuhr. Mit Erklärungen der Stadtführerin ging es jetzt vom italienischen Dörfchen zur Semperoper und in den Zwinger, dann zum Residenzschloss, in dem sich u.a. das Historische und das Neue Grüne Gewölbe befinden, vorbei am Taschenbergpalais zum Fürstenzug. Dieser sehr beeindruckende, 957 m² große Fries mit der Ahnengalerie der Wettiner ist das größte Porzellanbild der Welt. Es hat wie durch ein Wunder auch die Brandnacht überstanden und mußte nur unwesentlich ausgebessert werden. Die Stadtführung endete an der Frauenkirche. Mittagessen gab es im Hotel. Der Mittag war frei. Doch nutzten ihn fast alle zu einem Besuch des Neuen Grünen Gewölbes, bevor die Gruppe sich abends fast geschlossen in der Semperoper wieder traf. Gegeben wurde "La Cenerentola" (Aschenputtel) von G. Rossini. Für 23 Nauheimer Reisetilnehmer war der Besuch der Vorstellung in der Semperoper der krönende Abschluß ihrer Dresdenfahrt.

5.Tag. Freitag, 14.9.2007. Um 9 Uhr begann die Heimreise. Natürlich war es kein reiner Reisetag. Zunächst konnte man um die Mittagszeit gut zwei Stunden in Weimar bummeln und etwas essen, dann gab es noch eine Rast besonderer Art. In dem Dörfchen Engelsbach, abseits vom Thüringer Wald nahe Friedrichsroda gelegen, ist die Glasschmuckwerkstatt von Wolfgang Eccarius, dem letzten seines Kunsthandwerkes in Thüringen. Die Nauheimer konnten der Entstehung einer Thüringer Glasperle mit Glasblume am Werkstisch des Meisters zusehen und danach im Laden vielfältige Schmuck- und Zierglasstücke besichtigen oder auch erwerben. Nach einem kurzen Imbiss mit Kaffee und eigenem Obstler an Bus begann die letzte Etappe der Heimfahrt, die gegen 20 Uhr in Nauheim in der Bachgasse endete.